

## Die alte Straßenlaterne.

Hast Du je die Geschichte von der alten Straßenlaterne gehört? Außerordentlich amüſant iſt ſie zwar nicht, jedoch einmal läßt ſie ſich anhören.

Es war eine recht ehrliche, alte Laterne, die viele, viele Jahre hindurch ihren Dienſt verſehen hatte, jezt aber in Ruhezand verjezt werden ſollte. Zum letzten Male ſtal ſie auf dem Pfahle und leuchtete durch die Straße. Es war ihr zu Muth wie einer alten Balletfigurantin, die zum letzten Male tanzt und morgen vergeſſen auf ihrer Bodenkammer ſißt. Die Laterne hatte gar große Angſt wegen des andern Tages, denn ſie wußte, daß ſie zum ersten Male auf dem Rathhauſe erſcheinen und vom Bürgermeiſter und Rath beſichtigt werden ſollte, ob ſie noch zu fernerm Dienſte brauchbar ſei oder nicht.

Da ſollte nun beſchloſſen werden, ob ſie künftig ihr Licht für die Bewohner einer der Vorſtädte müſſte leuchten laſſen, oder auf dem Lande in irgend einer Fabrik; vielleicht ging ihr Weg geradezu in eine Eiſengießerei, um umgegoffen zu werden. In dieſem Falle konnte freilich Alles aus ihr werden, aber der Gedanke, ob ſie dann wohl die Erinnerung daran behalten würde, daß ſie früher Straßenlaterne geweſen, peinigte ſie ſchrecklich. Wie es ihr auch gehen mochte: ſo viel iſt gewiß, daß ſie vom Nachtwächter und ſeiner Frau, die ſie wie zu ihrer Familie gehörig betrachteten, getrennt werden würde. Als die Laterne zum ersten Male aufgehängt wurde, war der Nachtwächter ein junger, rüſtiger Mann; es geſchah, als er eben zu derſelben Stunde ſein Amt antrat. Ja! das war freilich lange her, daß ſie Laterne und er Nachtwächter wurde. Die Frau war damals ein wenig ſtolz. Nur wenn ſie Abends vorbeiging, würdigte ſie die Laterne eines Blickes, am Tage nie. Jezt aber, in den letzten Jahren, wo ſie alle Drei, der Wächter, die Frau und die Laterne, alt geworden, hatte die Frau auch ſie gepflegt, gepußt und mit Del verſehen. Grundehrlich waren die beiden Eheleute; nie hatten ſie die Lampe nur um einen Tropfen des ihr beſtimmten Dels betrogen.

Es war ihr letzter Abend auf der Straße und morgen ſollte ſie auf's Rathhauſ: das waren zwei finſtere Gedanken! Kein Wunder, daß ſie nicht ſchön brannte. Aber auch viele andere Gedanken durchkreuzten ſie. Zu wie